

„Vor Jahren studiert – heute etabliert“

Der Nachwuchs fragt sich berechtigterweise, wie man sein Auskommen finden kann. Zu den verschiedenen Wirkungsfeldern der Sprecherziehung fanden sich zur Beantwortung dieser Frage mehrere Vertreter und Vertreterinnen unseres Faches ein. Auch Nicht-Anwesende kamen zu Wort, indem ihre Briefe und Mails von Mitgliedern des Vorstands verlesen wurden. Egal, ob der Erfolg im Arbeitsfeld der Rhetorischen, Therapeutischen oder Ästhetischen Kommunikation zu suchen ist, eigen war allen, dass sie offen sind für neue Situationen, dass scheinbar unbedeutende Begegnungen, welche Jahre zurückliegen und dass eingeschlagene Wege, die wie Sackgassen aussahen, sich im Nachhinein als äußerst bereichernd im doppeldeutigen Sinne entpuppten. Dies klingt fast schon märchenhaft. Der Tenor aller Referenten und Referentinnen kann zusammengefasst werden mit: „Der Erfolg ist eine Lawine: Es kommt auf den ersten Schneeball an“ oder „Erfolg ist der Sieg der Einfälle über die Zufälle“. Dies soll hier nicht auf irgendwelche Sprüche und Volksweisheiten reduziert werden, jedoch waren die Präsentationen der einzelnen so persönlich, so bunt, so schillernd, dass eine Wiedergabe in Form eines Berichtes der Sache nicht gerecht wäre, wenn jetzt einzelne Personen mit ihren Lebenserfahrungen und Berufsfindungen in ein unpassendes Genre gezwängt werden. Trotzdem – wer war denn nun dabei und pflegt fruchtbaren Boden, der sprießen lässt?

Die **Sprechtherapie** wurde von Harald Kern (Bad Bergzabern) vertreten. Dabei wurde der Wirrwarr zur Kassenzulassung allen Anwesenden (wieder) präsent. SprecherzieherInnen bekommen und haben keine, jedoch gibt es Ausnahmen, wenn man z. B. als „Sprach“-Therapeut (sic!) arbeitet. Kassenzulassungen haben die Logopädie, die klinische Sprechwissenschaft und die staatlich geprüfte Atem-, Sprech- und StimmlehrerInnen (Schlaffhorst-Andersen). Harald Kern hat für seine Arbeit, die nicht nur therapeutische Ziele beinhaltet, sondern auch die Rhetorik bedient, vor genau 20 Jahren ein Institut gegründet. Aus weiteren verlesenen Viten aus dem Bereich ging hervor, dass eine Institutsgründung ein gangbarer Weg ist, auch therapeutisch zu arbeiten, indem KollegInnen mit Kassenzulassung mitwirken. Isolde Alber (Stuttgart) legte uns ihren Werdegang als Professorin und Theaterschaffende auf eine sehr persönliche und hörerorientierte Weise dar, die zeigt, dass man auch im Bereich der **Sprechkunst** sein Auskommen finden kann. Anja Oser (Heidelberg) und Patric Kutscher (Bensheim) vertraten anregend und erfrischend die **Rhetorische Kommunikation** für die Wirtschaft. Beide sind gefragte Leute in großen Unternehmen. Beide haben eine eigene Firma, beide bilden sich ständig fort und wissen auch um lebenslanges Lernen von und mit ihrer eigenen Klientel. Der Bereich Rhetorische Kommunikation wurde durch verlesene Beiträge und durch einen Bericht von Michaela Striebich ergänzt, die an einem TZI-Kongress in Berlin mit Friedemann Schulz von Thun teilgenommen hatte.

Alle Lebensläufe enthielten viele Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen zur Erweiterung eigener Fähigkeiten und Fertigkeiten. Die Sprecherziehung braucht Dünger in Form von NLP, Transaktionsanalyse, Psychodrama, Stimmtraining nach Kristin Linklater, Systemisches Coaching, Themenzentrierte Interaktion nach Ruth Cohn und weitere Impulse zu einer Kommunikationskultur mit persönlicher Note. Außerdem können eigene Publikationen, das eigene Auftreten und Kontakte von nicht unerheblicher Bedeutung sein. An dieser Stelle möchte ich als Vorstandsmitglied und Teilnehmerin dieser Veranstaltung allen Mitwirkenden für ihre

offenen und persönlichen Beiträge danken, die alle Anwesenden auf ein Vielfältiges anspornen, bestätigen und bereichern konnten. Rege und spontane Beiträge aus dem 20-köpfigen Plenum rundeten unsere Fortbildungsveranstaltung zum 20-jährigen Vereinsbestehen ab. Wir sehen uns zur nächsten Fortbildungstagung im November 2007!